

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 13

Artikel: Im Reich der Schatten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Reich der Schatten

Von Jack Hamlin
XI.

Solon: Breut euch, Kinder! Der Friede naht, der Blokus schwankt, die S. S. S. baut ab, der Frühling kommt.

v. Podewils: Maj! im April sagt man und am ersten auch noch. Als Aprilscherz wäre die Hofe allerdings zu toll.

Bismarck: Präliminarfriede, Kinder. Nur nicht so optimistisch. Dieser Präliminarfriede wird dann von Zeit zu Zeit erneuert, kann aber nach französischen Statistiken, im Jahr 1972, nachdem Deutschland die letzte Rate von 24.000.000.000.000 Mark bezahlt hat, in einen provisorischen Dauerfrieden umgewandelt werden. Durch eine vorläufige Rationierung kann Deutschland noch einige Jahrhunderte —

Voltaire: La plus pauvre ration, c'est le confédérat-ion; la plus triste scie, c'est la démocratie. Sagen Sie 'mal, Schenk, was ist das eigentlich eine „Scission“, womit sich die französischen Schweizer jetzt so fieberhaft beschäftigen.

Schenk: Die Trennung zwischen West und Ost. Die welsche Schweiz nennt sich jetzt „La Romandie“ anstatt Suisse française oder romande, da ist vorerst einmal das verhasste „Suisse“ ausgeschaltet, was die Hauptsache ist. Was aus der „Romandie“ werden soll, weiß eigentlich niemand, interessiert auch niemand; die Hauptsache ist, daß die „Vernunftstehe“, wie das Verhältnis in welschen Zeitungen genannt wird, geschieden ist. Auf welcher Seite da wohl die Vernunft gewesen sein mag? Sie lachen, Louis XIV.: zu Ihrer Zeit war das Regieren leichter, und solange Ihre Dämchen und Ihr Beichtvater zufrieden waren, brauchte man sich um das Volk (la canaille) nicht zu kümmern. Das muß bei Ihnen gewisse Leute freuen, daß in

unserer welschen Schweiz „gefeparatist“ wird. Die roten Bändchen und Kofetten haben sich doch rentiert und es gibt horresco referens immer noch leere Knopflöcher.

Napoleon I.: Dieser Unfug muß aufhören. Ich hatte die légion d'honneur für verdiente Militärs gestiftet und jetzt läuft jeder Schmelder und Stiefelknechtfabrikant damit herum. Was sagt der große Amerikaner Mark Twain? „Ich vernehme, daß mir die légion d'honneur verliehen werden soll, jedoch entgegen nur wenige dieser Auszeichnung.“

Schiller: Etwas Ähnliches sagte man bei uns in Schwaben von dem Sriedrichsorden. Dieser Auszeichnung entgeht man nur durch Selbstmord oder durch den Tod.

Schenk: Diese Ordensgeschichten verfolge ich nicht.

v. Podewils: Lassen Sie's gut sein, Schenk. Es gibt nichts schöneres als ein Ordenskreuz.

Schenk: Eitelkeit! vanitas, vanitatum; omnia vanitas.

v. Podewils: Donnerwetter! Können Sie noch gut Lateinisch. — Ich habe aber noch nie bemerkt, daß ein Demokrat weniger eitel wäre, als ein Aristokrat. Der eingefleischte Demokrat ist eben gerade aus Eitelkeit gegen Ordensverleihungen, weil er keine Orden kriegen kann. Tee, glauben Sie mir, wenn einer ein Ritterkreuz bekommt, so freuen sich seine Freunde, moegen seine Feinde vor Neid platzen — Gibt es ein angenehmeres Gefühl, als wenn man allen seinen Sreundinnen ein Plaisierchen machen und zugleich alle seine Feinde ärgern kann?

(Voltaire und Bismarck lachen hell auf.)

Schenk: Herr Graf, Sie sind ein schadenfroher Mensch.

v. Podewils: Und ein Philanthrop dazu — übrigens ist bekanntlich die Schadenfreude die reinste Freude.

Voltaire: Monsieur le comte, wenn Sie kein boche wären, würde ich sagen, Sie hätten de l'esprit.

v. Podewils: Monsieur (Mrouet*), dies ist sozusagen ein Voltairismus.

Lieber Bruother!



Die Rothe Menagerie, wo sie in der Hauptstadt forgehrt haben, war nicht so indreßant, wie ich mir selbige forgeflehrt habe, in dem die Großen Thierer in der Nähe de facto lang nicht so groß sind, wie sie woltem, sonderheidlich, wenn sie außgefragt werden. Eß mß eine Gattung, als ob ler kl senckrechter Sozi sei, wenn Er noch nie mit dem Jag-schaffeur zu tun gehapt hot. Dito ist mir aufgefallen, daß Etliche von den Gesapften der Roten Garde l kürheres Gedächtnuß haben als l Kriegserbilla, spezinell wenn Sie widdern, eß könnte Ihnen den Ermel hinl nehmen. Berner habe ich gelesen, daß Nech tiferse Inkuhlpather so brenzlig aufgeßt haben, daß bereih die Sorstellung unterbrochen werten mußte. Stanislaus, wenn ich der Thierektor dieses roten Kasperlitheaders gewesen wäre, so hätte ich das Gerichthokel in den Bärengrapen ferlegt, die rußischen Schnäggentänze hätten dann schon l Ente genommen. Wir wollen dem liepen Herrgottanken, Stanispedikulus, daß unsere Tage bald gezeht sint, sonst ließen wir uns in der Sologie in ten anderen Werl aufnehmen, in dem eß keine Ehre Meer ist, zu der fertubelten Species homo sapiens zu gehören.

Eß griebt Sich fatterländisch T!

Radislaus.

*) Voltaire hieß eigentlich François Marie Arouet.)

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine.

Grand Cinema
LICHTBÜHNE
Telephon Badenerstr. 18 Seln. 5948

Vom 27. bis inkl. 30. März 1919
Wochentags 7—11 Uhr. Samstag u. Sonntag 2—11 Uhr.
5 Akte Liebes-Tragödie 5 Akte

Gebrochenes Herz

oder

Wanda Warenine

Ein spannendes, ergreifendes Lebensschicksal aus dem früheren russischen Zarenreiche. In der Hauptrolle: Die berühmte Künstlerin Fabienne Fabrèges.

3 Akte. Wild-West- und Abenteuer-Roman:

Ein geheimnisvoller Millionenfund!

Eine äusserst spannende Episode aus den mexikanischen Diamantenfeldern.
Eigene Hauskapelle.

Blaue Fahne ZÜRICH 1
Münstergasse
Prima Rheinfelder Feldschlößchen-Bier
Größter u. schönster Biergarten Zürichs
Täglich Konzert 1871 Erstklassiges Orchester

Restaurant zur „Harmonie“
Zürich 6, Sonneggstr. 47. ff. offene Land- u. Flaschenweine, ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich Frl. Jos. Berta Jäger.

Grand-Café Astoria
Peterstr.-Bahnhofstr. :: ZÜRICH 1 :: A. Töndury & Co.

Größtes Caféhaus und
erstklass. Familien-Café der Schweiz
Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte!

Restaurant zum „Neuenburgerhof“
Schoffelgasse 10 — Zürich 1

Altbekanntes, heimeliges Verkehrslokal. Spezialität in Neuenburger, Veltliner, nebst prima Land- und Flaschenweinen.
Es empfiehlt sich Frau Hug

Druckaufträge
jeder Art und in jedem Umfang
übernimmt bei prompter Lieferung die H.-G. Jean Frey, Buchdrucker, Dianastraße 5/7, Zürich.

Café-Cabaret Luxemburg Limmatquai 22
Zürich 1
Tägl. Künstler-Konzerte von 4—6 $\frac{1}{2}$ u. 8—11 Uhr.
Cabaret-Vorstellung jeden Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. 1908
Sonntags **Matinée** um 4 Uhr, bei reduzierten Preisen.

Casino Tiefenbrunnen

Tramhaltestelle: Hornegg-Seeheldstrasse, Zürich 8.
Grosse und kleinere Säle für Vereins- und Familienanlässe.
Schöne, gedeckte Kegelbahn. — Billards.
Höfl. empfiehlt sich 1916 Franz Kugler.

Café Schlauch

Obere Zäune, Zürich 1, Münsterg. 20
Rotkäppchen im Walde
Sehenswürdigkeit Zürichs. Höfl. empfiehlt sich 1932 Faesch-Eggl.

„GERES“ Restaurant zum Sternen
Vegetar. Speisehaus
bei Zürich
Vorzüglicher 1890 Mittag- und Abendtisch
Bahnhofstrasse 981
Angenehmer Spaziergang aus d. Stadt. Gute, reelle Weine, prima Most.
August Frey.

Café-Restaurant Mühlegasse
ZÜRICH 1 1877
Ecke Zähringerplatz — Ecke Mühlegasse
la reale Land- u. Flaschenweine. ff. Uetliberg-Bier
Kleines Vereinslokal
Höflich empfiehlt sich Frau Ww. Baumgartner.

Spanische Weinhalle Zürich 1
Marktgasse Nr. 4.
Prima in- und ausländische Weine. — Spez. Spanische Weine. ff. Spezialbier des Löwenbräu Dietikon.
Tägl. Konzert des Damen-Orchester Martinique.
Höflich empfiehlt sich [1905] M. Batlle.